

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

19 (7.5.1933)

Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Amtliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Schriftleitung: Kirchenrat Hindenlang, Hirschstraße 69, Fernsprecher 7704; für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrer Braun. Briefkasten der Schriftleitung am Hause Erbprinzenstraße 6. / Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Sidelitas, Erbprinzenstraße 6. Preis der Anzeigen: Die einspaltige Nonpareillezeile 25 Pf., bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- RM für das Taufend. / Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

Ne. 19

Karlsruhe, den 7. Mai 1933

26. Jahrgang

Ein Kindersprüchlein.

Einst prägte fest die Mutter mir
das Kindersprüchlein ein:
Ich bin des Heilands Eigentum
und er, der Herr, ist mein.

Ich wuchs heran. Zuweilen hat
mein Herz sich wild empört
dagegen, daß es nicht mir selbst
und Christus nur gehört.

Früh kam die Not. Manch schönes Bild
ist mir da schnell verblaßt;
da hab ich erst des Wortes Sinn
und Trost ganz tief erfäßt.

Seeleigen hab dem größten Herrn
gedient ich früh und spät
und hab in Kinderherzen oft
das Sprüchlein ausgesät.

Im Lebensherbst fällt manches ab
wie ein verwelktes Blatt.
Nun bin ich müd der bunten Welt
und alles Treibens satt.

Mein Ruhestandort ist und bleibt
der Kinderspruch allein:
Ich bin des Heilands Eigentum
und er, der Herr, ist mein.

Hg.

Wir sind des Herrn.

Unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber.
Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14, 7. 8.

Erinnern wir uns noch daran, wie wir eines Tages im Religionsunterricht den Katechismus in die Hand bekamen? Ein Büchlein mit lauter Fragen und Antworten; das war uns Kindern etwas Neues, nachdem wir gewohnt waren, immer nur schöne Geschichten zu hören. Die Frage redete uns unmittelbar an, wie wenn sie unser Inneres aufdecken wollte: Welches Glaubens bist du? — Das ist keine Frage; es ist im Grunde etwas Selbstverständliches: Ich bin ein Christ. Und dann der Spruch mit den kleinen Sätzen: Unser keiner... Er war schnell gelernt; wir leierten ihn herunter, weil uns das Verständnis für den schönen Rhythmus des Liedleins und für den tiefen Inhalt fehlte.

Wenn uns heute jemand die Frage nach dem Glauben vorsetzt, würden wir auch so keck, wie wir es als Kinder taten, die Antwort geben, daß wir Christen sind? Nachdem wir aus manchen Erfahrungen heraus gelernt haben, wie viel es kostet, ein Christ zu sein, und daß es oberflächlich ist, das Christsein als bloßes Wort zu betrachten, was sich von selbst versteht, werden wir

bescheidener, aber aufrichtig und scheu vor den allzugroßen Aussagen unsere Antwort formen, vielleicht so: Ich möchte gerne ein Christ werden. Und sollten wir jenen Spruch, der das Christsein in wenigen Worten beschreibt, aussagen, so würden wir wohl schon beim ersten Sätzlein stocken: Lebt wirklich einer ganz und nur dem Herrn? Leben wir nicht doch auch uns selbst und unseren eigenen Interessen? Wo ist einer ganz selbstlos, ganz vom eigenen Wesen los? Fällt es uns nicht immer schwer, wenn wir auch nur ein wenig uns verleugnen sollen, wenn wir abnehmen sollen, weil Christus in uns wachsen und größer werden will? Ein Christ, der wirklich nicht mehr sich selbst, sondern nur dem Herrn Christus lebt, ist eine Seltenheit; wie können wir dann aber sagen, daß unser keiner sich selbst lebt?

Der Apostel will mit seinem Liedlein die Christen aus dem Gewirre von allerlei Fragen des Christseins heraus und auf die Höhe führen, um vor allem den Inhalt des Wortes zu erfassen: Christus ist unser Herr. Er selber ist unser Leben. Von ihm und durch ihn und zu ihm hin leben wir. Zu ihm hin sterben wir. Lebendig und tot, sind wir in seiner Hand. Niemand und nichts kann uns aus Jesu Hand reißen. „Wo ist solch ein Herr zu finden, der, was Jesus tat, mir tut?“ Darum ist es unsre höchste Freude, ganz ihm zu gehören. Aber keinen Augenblick dürfen wir es vergessen, daß unser Herr von denen, die ihm angehören, Großes fordert. Unser Leben und unser Sterben soll ihm geweiht sein. Dadurch, daß Leben und Sterben dem geweiht sind, der über Tote und Lebendige Herr ist, bekommt unser Leben und unser Sterben einen höheren Sinn und Ewigkeitswert. So dürfen wir einst an der Pforte der Ewigkeit anklopfen mit dem Ausweis: Wir sind des Herrn.

Die erste Frage des Katechismus hat uns bis heute begleitet, in manchen Stunden bedrängt, immer Antwort heischend. Manchmal wären wir ihr gerne entwichen, wie man einem Menschen, dem man nicht begegnen will, aus dem Wege geht. Aber immer wieder stand sie vor uns. Und sie wird auch in der letzten Stunde unseres Lebens vor uns stehen. Und immer schlägt uns das Gewissen, wenn wir vorschnell Antwort geben. Und den Spruch, der uns als Kindern so leicht einging, den lernen wir nie ganz aus. Unser Leben lang soll er uns Trost und Mahnung sein.

Glaubensbewegung und Kirchenreform.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, steht unser Volk mitten in einer Bewegtheit zum Christenglauben hin. Daß bei vielen Volksgenossen der Anstoß zu dieser Bewegtheit nicht unmittelbar aus der Verkündigung des Wortes, sondern aus der nationalen Erweckung kommt, das darf die Tatsache nicht verkleinern und auch unsere Freude daran nicht vermindern. Auch in der Frühzeit der Reformation kamen die Geister von mancherlei Ausgangspunkten her zu dem, was für Luther das Ursprüngliche war; viele schlossen sich ihm an, weil er mit allen Kräften zugleich dem Deutschtum dienen wollte. Wenn die deutsche Seele erwachte, ist immer noch der dem Deutschtum eigene Sinn für das Ueberweltliche erwacht. Und dann ist es Tatsache, daß die Kreise,

die in den letzten 14 Jahren den nationalen Sinn niederdrückten, mit wenigen Ausnahmen dem Christenglauben ferne oder gar feindlich gegenüberstanden; indem nun die nationalen Führer viele Gegner des nationalen Gedankens verstummen machten, verstummten zugleich viele christentums- und religionsfeindliche Stimmen; viele traten aus dem Dunstkreis, der ihre Köpfe umnebelt hatte, heraus und öffneten wieder den Worten des ewigen Lebens ihr Gehör. So bezeugen es heute viele Volksgenossen aus allen Ständen, daß für sie die nationale Erhebung zugleich eine Erweckung zum Christenglauben bedeutet. Was wollten wir lieber, als daß in den nationalen Frühling auch ein christliches Ostern falle, das alle Volksgenossen erlebten? Wir täuschen uns aber über die Widerstände nicht. Die Propaganda der Religionsfeinde ist nicht erloschen; nur heimlicher, vielleicht auch unheimlicher, verborgener und getarnt glimmt ihre Glut; und dann wissen wir, daß unter den Völkischgesinnten es Kreise gibt, die allerlei Deutschreligionen im Widerspruch gegen die Grundideen des Christenglaubens verkünden.

Aus dieser Zeitlage heraus erwachsen der christlichen Verkündigung, deren Sprecher alle Christen sein sollten, große Zeitaufgaben. Wie wir einst die Heimkehrer aus dem Weltkrieg begrüßten, so müssen wir die Heimkehrer aus dem Lande des Unglaubens freudig grüßen und an der Vertiefung ihres Glaubens arbeiten. Den Kampf aber gegen die verneinenden Geister müssen wir weiter kämpfen. Glaubenszeugnisse tun not. Ein jeder Christ soll heute durch Wort und Wandel es bezeugen, daß Christus auferstanden ist, auch in unserem Volke, und daß er sich auch unserem Volke als der Lebendige erweist.

Eine wichtige Volksfrage, für die Kirche selbst die wichtigste Frage der Gegenwart ist die: Ist die Bewegung zum Glauben zugleich eine Bewegung zur Kirche? Ist mit dem christlichen Sinn zugleich der kirchliche erwacht?

Es ist Tatsache, daß die nationalen Führer in bewundernswerter Meisterschaft und unter Benützung aller modernen Mittel die großen Einheitsgedanken dem Volk von heute einzuprägen verstehen, damit die Zersplitterung aufhöre und die Einzelgänger verschwinden. Unser Volk ist wirklich auf dem Wege, eine Einheit zu werden. Wenn nun die nationale Erhebung zugleich eine Glaubensbewegung ist, so möchte man erwarten, daß mit der nationalen Einheitsbewegung zugleich eine Sammlung der Christen in einem Maße erfolgt, wie wir sie immer gewünscht und ersehnt haben, daß also in unseren Tagen wirklich die Kirche, die Volkskirche werde.

Allzu kühn ist die Hoffnung derer, die da meinen, es könnte in unseren Tagen der konfessionelle Graben zugeschüttet werden, so daß eine einheitliche christliche Nationalkirche entstehe. Daß aber eine lebendige evangelische Volkskirche entstehe, ist unsere Hoffnung. Wie die Zeit des politischen Einzelgängerturns vorüber ist und jeder sich in die Volkseinheit eingliedert und eingeschaltet wissen muß, so muß auch die Zeit des unbeschränkten Individualismus, der für das Werden der evangelischen Kirche sich immer als Hemmung erwies, vorüber sein. So müssen wir jedem evangelischen Christen den Gedanken einhämmern: Ich bin ein Glied der Kirche; mein Christentum glüht nur in der Gemeinschaft; ich muß für die Kirche da sein. Es wird das nicht leicht sein; denn gar groß, ja fast unausrottbar sind die Vorurteile gegen die Kirche. Es ist immer so viel an der Kirche herumkritisiert worden, so daß jeder, der kaum einmal in die Kirche hineingeschaut hat, glaubte den Stab über sie brechen zu dürfen. Nicht daß alle Kritik unberechtigt gewesen wäre. Oft ist aus kirchlichen Kreisen, ja gerade aus den allerkirchlichsten, der Ruf ertönt: Die Kirche muß Buße tun! Wie weit die Kirche wirklich den vielen Ruf zur Buße gefolgt ist, will ich nicht untersuchen. Die Hauptsache ist die, daß unsere Kirche jetzt den Heimkehrern weit die Türen öffnet und durch ihre Lebendigkeit im Glauben und Lieben und Hoffen alle, die mit kritischen Augen die Kirche betrachten, gewinnt und davon überzeugt, daß in der Kirche ein wirklich alle Unterschiede überbrückendes Gemeinschaftsleben pulst und wogt. Heute ist die Stunde, in der die Kirche werden kann. Wenn wir die Pflicht des Tages versäumen, wann wird eine solche Stunde wiederkommen?

Reform der Kirche tut not! Daran besteht kein Zweifel.

Nun ist es für unsere Kirche geradezu ein Verhängnis, man unter Kirchenreform vor allem eine Reform ihrer Verfassung versteht. Darüber besteht keine Frage, daß ein evangelischer Geist sich auch neue Formen schaffen muß, wie neue Wein neue Schläuche verlangt, daß alte, veraltete Formen die den neuen Geist einschnüren, auch wenn an den altgewohnten Formen unser Herz hängt, verworfen werden müssen. Wenn — wie es schon oft geschehen ist — die Fragen der äußeren Form die wichtigeren des inneren Lebens verdrängen, so ist das verhängnisvoll. Verfassungsfragen sind nicht die wichtigsten Lebensfragen in der Kirche.

Daß auf die politische Gleichschaltung der deutschen Kirche und der Schaffung des wirklichen Einheitsstaates die Schaffung der deutschen evangelischen Einheitskirche und die Eindämmung des kirchlichen Partikularismus folgt, beruht darauf, daß die Formgestaltung der evangelischen Kirche, wie eine nationale Größe ist, der des Staates folgen muß. Und gerade unsere badische Landeskirche hat in ihrer Verfassung es gezeigt, daß sie sich als ein Glied der deutschen Kircheneinheit ja nur eine gedachte oder eine geglaubte war, fühlt.

Daß auch unsere Landeskirche in äußerer Form umgestaltet muß, ist wiederum unfraglich, zumal auch schon dem Anbruch der neuen Zeit diese Forderung erhoben wurde.

Wir dürfen aber in diesen Tagen keinen Augenblick vergessen, daß die Kirche ein anderes Wesen ist als der Staat, daß manches im Staate segensreich sein kann, was in der Kirche schädlich ist, daß in einer Gemeinschaft, die auf dem Glauben einer Ueberzeugung und auf dem freien Entschluß zur Zugehörigkeit beruht, nicht alles durch Zwang von oben her durchgesetzt werden kann.

Wie sehr die Meinungen über die Kirchenreform auseinandergehen, das beweisen die vielen Schriften, die darüber in jüngsten Tagen geschrieben wurden und heute auf dem Tische aufliegen. Wie vielerlei Kirchenbegriffe! Wie widersprechende Forderungen! Da werden von den einen Forderungen aufgestellt, die die anderen für ganz unpraktisch halten. Wie gehen die Geister auseinander in ihren Anschauungen über die Union!

Die katholische Kirche ist allen solchen Fragen gänzlich rückt, weil Verfassungsfragen dogmatisch gelöst sind. Verfassungsfragen erhalten auf evangelischer Seite nicht Antwort allein vom Glauben her. Die Verfassungsfragen sind zum großen Teil Ursache der kirchlichen Parteilagen gewesen. Verfassungsstreitigkeiten haben oft den Aufschwung der Kirche gehindert.

Es ist der Kirche oft ihre Langsamkeit in der Entwicklung zum Vorwurf gemacht worden. Im Staate kann, wenn der Wille eines Führers die Vollmacht hat, an einem Tage das Gesehene, was Jahrzehnte forderten, aber nicht durchsetzen. Anders ist es in der Kirche. Darum schauen viele Menschen mit Besorgnis auf die stürmischen Geister, die an den Tagen alles Kirchliche nach ihrem Sinne umgestalten wollen. Allen drückt sie die Befürchtung, es könnte die ganze Kirche in der Frage der Gegenwart lediglich als eine Verfassungsfrage aufgefaßt und dadurch die innere Reform der Kirche aus dem Auge der sie schuf, zurückgedrängt werden von denen, die vor dem darnach trachten, die Kirche zu „erobern“.

Evangelische Stimmen zur Kirchenfrage der Gegenwart Der Reichskanzler Hitler beruft einen Vertrauensmann für die Kirchenfragen.

Mit Rücksicht auf die Vorgänge in Mecklenburg und die kannten Bestrebungen zur Schaffung einer allgemeinen evangelischen Kirche hat Reichskanzler Adolf Hitler den Kreispfarrer Ludwig Müller (Königsberg) als seinen Vertrauensmann bevollmächtigt.

Wehrkreispfarrer Müller erläßt folgenden Aufruf:
„Das Vertrauen des Reichskanzlers hat mich zu einer schweren und schweren Arbeit berufen. Mit Gottvertrauen und Bewußtsein der Verantwortung vor Gott gehe ich ans Werk. Das Ziel ist die Erfüllung evangelisch deutscher Sehnsüchte den Zeiten der Reformation. — Die Lage ist zurzeit folgende.“

Die „Deutschen Christen“ wollen eine evangelische Reichskirche. Sie haben das Kirchenvolk stark aufgereizt.

Die Kirchenregierungen wollen ebenfalls eine große „Evangelische Kirche deutscher Nation“.

Diese Kirche muß jetzt gebaut werden. Die reformatorischen Bekenntnisse unserer Väter sollen uns dabei den Weg weisen.

Es ist der Wunsch und Wille des Reichskanzlers, daß die evangelische Christenheit das große Werk mit fröhlichem Glauben beginne und in verantwortungsvoller Zusammenarbeit mit dem Reich vollende. So soll die evangelische Kirche auch im neuen Deutschen Reich ihren göttlichen Dienst an Seele und Gewissen des deutschen Volkes wohl ausrichten.

Im Namen des Reichskanzlers fordere ich alle Beteiligten zu eifriger Mitarbeit auf.

Der Herr der Kirche schenke uns allen den Geist der Einmütigkeit, daß wir gemeinsam und voller Zuversicht ans Werk gehen; er gebe uns auch die Kraft, alle Störungsversuche unerbittlich niederzuhalten.

Die evangelischen Gemeinden im ganzen deutschen Vaterland aber bitte ich, unsere Arbeit auf fürbittendem Herzen zu gelezen. Ludwig Müller, Wehrkreispfarrer.

Evangelische Kirche und nationaler Staat.

Der in Berlin versammelte Deutsche Evangelische Kirchenausschuß nahm mit Befriedigung von der Mitteilung des Landesbischofs D. Rendtorff Kenntnis, daß es dem Reichsminister des Innern gelungen ist, auf gütlichem Wege eine Lösung des Mecklenburgischen Kirchenkonflikts herbeizuführen, die zur Zurückziehung des Staatskommissars geführt hat. Mit diesem Nachdruck wurde in diesem Zusammenhang betont, daß die sämtlichen deutschen Landeskirchen jeden Eingriff in die ihnen ausdrücklich abzuwehren entschlossen sind. Ebenfalls nachdrücklich kam aber auch die dankbare Freude zum Ausdruck, mit der die einzelnen Landeskirchen und der Deutsche Evangelische Kirchenbund das Wiedererwachen des vaterländischen Geistes, die Abkehr unseres Volkes vom Materialismus und Bolschewismus, die Wiedererschließung der im Volkstum wachsenden Kräfte und ihre Zusammenfassung zur deutschen Nation begrüßen. Der deutsche Protestantismus in seiner Gesamtheit sei ernstlich gewillt, an dem Aufbau des nationalen Staates positiv mitzuarbeiten und ihm die starken Kräfte zu leihen, über die die deutschen Kirchen verfügen.

Im Anschluß an diese Erklärung konnte Präsident Dr. Kapler mitteilen, daß sich der Reichskanzler bei seiner Unterredung am vergangenen Dienstag erneut zu seiner Reichstagserklärung über das Verhältnis von Staat und Kirche bekannt und zugleich sein lebhaftes Interesse für die Einheitsbestrebungen im deutschen Protestantismus bekundet hat.

Bei den Verhandlungen über die straffere Zusammenfassung des deutschen evangelischen Kirchentums traten wohl die in seiner geschichtlichen Entwicklung liegenden Schwierigkeiten hervor, der Kirchenausschuß war sich jedoch darüber einig, daß nach der Umwälzung des Verhältnisses der Länder zum Reich und angesichts der Verlagerung der wesentlichen Staatsgewalt in die Reichshandlung auch die deutschen evangelischen Landeskirchen einer neuen Zusammenfassung bedürften, als sie bisher im Deutschen Evangelischen Kirchenbund gegeben war. Es soll deshalb ohne Verzicht an die Schaffung einer neuen Kirchenverfassung gegangen werden, die den Bekenntnisstand während der in lebenskräftigen Landeskirchen wurzelnd zugleich das weitverbreitete vorhandene starke Verlangen nach kirchlicher Einheit erfüllt. Es wurde hervorgehoben, daß der deutsche Gesamtprotestantismus damit vor einem neuen Abschnitt seiner Geschichte tritt und daß es großer Weisheit und Umsicht bedürfe, um die neue Form für das neue Wollen zu finden. Aber die deutschen Kirchen seien entschlossen, den Ruf der Stunde zu hören und dem deutschen Volk auch eine geeinte Kirche zu schenken.

Der Provinzialkirchenrat der Rheinprovinz zur Kirchenfrage.

Der Provinzialkirchenrat der Rheinprovinz hat einen Aufruf an seine Gemeinden ergehen lassen, in dem es u. a. heißt:

Der Provinzialkirchenrat ist sich dessen bewußt, daß die Kirche bei der Erneuerung unseres Volkes mithelfen muß. Er glaubt es, daß die deutschen Evangelischen in einer Kirche deutscher Nation zusammengefaßt werden sollen, und will zu diesem

Ziel beitragen, was er vermag. Der Provinzialkirchenrat hält eine andere als die bestehende Unionverfassung für undenkbar. In ihrem Rahmen, d. h. unter Beibehaltung der Synodalordnung und unter Ablehnung des Bischofsamtes, erscheinen auch weitgehende Angleichungen an andere Kirchenkörper unbedenklich. Insbesondere wird die rheinische Kirche zur Verfügung stehen, wenn sich benachbarte Kirchen mit ihr in der altpreussischen Union vereinigen wollen.

Das Vorgehen gegen die „Ernstten Bibelforscher“.

Bekanntlich ist den sogenannten „Ernstten Bibelforschern“ in Bayern jede Tätigkeit untersagt worden. Es wäre selbsteingedenklich, wenn man darin ein Vorgehen gegen eine christliche Bewegung oder Sekte oder gar gegen ein wirklich ernstes Forschen in der Bibel sehen wollte. Nicht umsonst hat der Volksmund die „Ernstten Bibelforscher“ mit dem Namen „Ernstliche Bibelfälscher“ belegt. Diese internationale Vereinigung mit dem Hauptsitz in Brooklyn (Nordamerika) steht unter Führung des amerikanischen Richters J. F. Rutherford, des Verfassers einer Unzahl von populären Broschüren, die in auffallenden, bunten Umschlägen zu Hunderttausenden im Volke verbreitet werden. In Nordamerika verfügt die Bibelforschersekte über mehr als 100 eigene Radiostationen, von denen sie ihre Propagandasendungen ausschickt. Wie groß die Ausdehnung der Bibelforscher in Deutschland ist, ersieht man aus der Tatsache, daß bei einer Konferenz in Leipzig im Jahre 1929 nicht weniger als 11000 Vertreter von Bibelforschergruppen Deutschlands versammelt waren. Die Lehre Rutherford gipfelt darin, ihren Anhängern das Himmelreich auf Erden in baldige Aussicht zu stellen, in dem sie Gesundheit, Glück und Frieden in vollen Zügen genießen können. Diesem Glückszustand stehen die Reichen im Wege, die Satans Diener sind. Die Geistlichen, sowohl die katholischen als auch die protestantischen, lehren nicht die Wahrheit und stehen im Dienste des Teufels. Ähnliches gilt von allen bestehenden Regierungen, die nach angeblicher biblischer Prophezeiung schon in den nächsten Jahren vernichtet werden. Besonders die Arbeitergegenden werden unentwegt von den Agitatoren und Kolporteurs der „Bibelforscher“ durchgearbeitet, die von Haus zu Haus und von Tür zu Tür gehen und als „Jehovas Boten“ die frohe Botschaft der irdischen Erlösung verkünden. Die zeretzende und verwirrende Wirkung einer solchen pseudoreligiösen Agitation liegt am Tage.

Für unsere Kranken.

Brennende Herzen.

Sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete, als er uns die Schrift öffnete? Luk. 24, 32.

Das Schlimme schwerer Leidens- und Notzeiten ist, daß sie den Menschen so müde machen. Er hat nicht mehr die Kraft, die Dinge recht zu erfassen und sich daran zu freuen. Kein Trostwort und kein Zuspruch anderer will in seinem Herzen haften. Auch Gottes Wort macht keinen Eindruck mehr auf seine erschlafte Seele. Es ist, als sei er innerlich ausgebrannt und hohl. So ging es einst jenen beiden, die an einem Ostertage von Jerusalem hinaus wanderten nach dem nahen Flecken Emmaus. Das Schwere, welches sie in den vergangenen Tagen durchgemacht, hatte sie so erschüttert, daß nicht nur der Glaube an ihren Meister, sondern auch die großen Verheißungen der heiligen Schrift bei ihnen wie ausgelöscht waren. Auch als ein Unbekannter ihnen begegnete und trostvoll zusprach, fand er nur kühle Abweisung. Muß das so sein?

Bei jenen zwei ist es zum mindesten nicht so geblieben. Als ihr Weggenosse von ihnen schied, leuchteten ihre Augen und beflügelte sich ihr Schritt. Sie konnten kaum erwarten, das Erlebte ihren in der Stadt gebliebenen Genossen mitzuteilen. Und doch hatte Jesus nichts weiteres getan, als ihnen die Schrift geöffnet. Er zeigte ihnen den Sinn des furchtbaren Geschehens, an dem sie fast verzweifelt waren. Als entsetzliches Unglück hatten sie es bisher gewertet, und als wunderbare Gottesweisheit, die der Welt Heil und Leben schuf, ließ er sie es erkennen. Da brannte ihr Herz auf in getrostem Glauben, der alle Zweifel und Räte verzehrte.

Ob wohl auch bei uns die Nöte, unter denen wir seufzen, sich in Heil und Segen verwandeln könnten? Dazu gehören freilich geöffnete Augen, welche die Wege, die Gott mit uns geht, als Führungen seiner Weisheit und Gnade erkennen, und hörende Ohren, die aus den Verheißungen der Schrift Gottes Stimme herauszuhören vermögen. Von selber kommt das nicht. Da muß schon der Heiland mit uns gehen und mit uns reden. Wir müssen aus den Schriftworten und Liederweisen, die uns vertraut sind, ihn vernehmen, wie er uns zuspricht, uns erleuchtet und tröstet: Dann wird das Herz in uns brennen und wir werden voll Trostes sein mitten im Leid.

Aus unserer Gemeinde.

Recht und Pflicht zur Mission.

In der Zeit vom 25.—27. April fand auf der Georgshöhe bei Pforzheim die erste Missionsfreizeit des Bad. Landesvereins der Ostasienmission statt. Eine große Anzahl evangelischer Männer und Frauen war der Einladung gefolgt, und in erstem Ringen um entscheidende Fragen des christlichen Lebens, damit auch der Mission, standen in diesen Tagen Theologen und Laien.

In seinem grundlegenden, theologisch-wissenschaftlichen Referat sprach Herr Universitätsprofessor D. Dr. Odenwald-Heidelberg über „Recht und Pflicht zur Mission“. Haben wir heute ein Recht dazu? Sind wir gerade als Deutsche dazu berufen? Die Beantwortung dieser Fragen hängt einzig und allein davon ab, was uns als Christen Gottes Wort bedeutet, was uns christliche Verkündigung ist. Bedeutet es für uns persönlichstes Ereignis, persönliche Anrede, Menschsein überhaupt, dann sehen wir zugleich die große Verantwortung des Nichtchristen gegenüber. Der zweite Vortrag führte die Teilnehmer der Freizeit in den Osten, nach Japan, von dessen „Nationalismus, Sozialismus und Christentum“ Herr Professor Bohner-Kaiserslautern mancherlei Interessantes zu berichten hatte. Ein geschichtlicher Ueberblick zeigte all die politischen, sozialen und religiösen Probleme, die Japan seit Jahrzehnten beschäftigen. Daß der Redner selbst jahrelang in dem „Kaiserreich des Sonnenaufgangs“ tätig war, spürte man der lebendigen Darstellung und dem reichen Wissen ab. Lichtbilder illustrierten das Gesagte in mannigfacher Weise. — Ebenfalls in den fernen Osten und doch wieder ganz in einen Arbeitskreis unseres Vaterlandes wies der Vortrag des Leiters des Instituts für ärztliche Mission und des Tropengenealogieheimes in Tübingen, Herrn Dr. med. Olyp. Es war eine ganz besondere Freude, den langjährigen Missionsarzt von dieser Arbeit erzählen zu hören. — Nach diesen „Erkursen“ in den Osten standen am zweiten und dritten Tag mehr praktische Fragen der Heimatgemeinde im Vordergrund der Verhandlungen. Herr Pfarrer Hahn-Dallau gab ein einleitendes Referat zum Thema „Mission und Heimatgemeinde“; der Leiter des Bad. Jugendbundes im B.D.Z., Herr Pfarrer Specht-Schopfheim sprach vom Verhältnis der Jugend zur Mission in seinen, pädagogisch und psychologisch wertvollen Ausführungen. In alle Vorträge schlossen sich rege Aussprachen, gut geleitet vom Vorsitzenden des Bad. Landesvereins, Herr Pfarrer John-Heidelberg-Rohrbach. Er legte dann auch in seinem Schlußreferat die derzeitige Lage der Ostasienmission dar.

Rückblickend auf diese erste Freizeit darf gesagt werden, daß da Menschen waren, die es wagten, die Frage der Mission vom Geist und nicht von der Wirtschaft her zu entscheiden. Dazu verhalf ihnen auch die tägliche Andacht mit Wortverkündigung morgens und abends. Es wurde an der Quelle geschöpft, die nie versiegt. P. M. Kerpel.

Hans-Sachs-Abend des Jugendbundes „Treue“.

Der Jugendbund „Treue“ im B.D.Z. hatte die Gemeinde der Südstadt zu einem Hans-Sachs-Abend eingeladen. Nach dem Einzug der Bündler wurde der Abend durch einige von den beiden Jungscharen gesungene Lieder eröffnet. Darauf ergriff Herr Vikar Dr. Roth das Wort zu einem Vortrag über „Hans Sachs und die Jugend“; er zeichnete uns zunächst den ewig jugendlichen Hans Sachs an Hand anschaulicher Bilder aus seinem Leben und seiner Arbeitsweise, um darauf fußend die erzieherische Bedeutung Hans Sachsens auch für uns heute noch und besonders für unsere Jugend aufzuzeigen. Was im Vortrag theoretisch erörtert worden war, wurde lebendig durch die wohlgelungene Aufführung zweier Spiele des Dichters. Geschlossen wurde mit Liedern der Jungscharen. Der Sinn des Abends war, dem deutschen evangelischen Volk wieder Interesse zu erwecken für einen deutschen evangelischen Dichter von ganz großer Bedeutung, der sehr zu Unrecht lange Zeit unbekannt gewesen ist. Dafür, daß dies hier versucht wurde und durch das abwechslungsreiche, flott durchgespielte Programm wirksam versucht wurde, sind wir dem Jugendbund dank schuldig. All denen, die nicht kommen konnten, sei daher der Besuch der Wiederholung am Sonntag, 7. Mai, und Montag, 8. Mai, herzlich empfohlen. Epk.

Lukasparrei.

Der Sommer naht, unser Nähverein stellt sich wieder um auf vierwöchentliches Beisammensein (jeden ersten Mittwoch im Monat; Mitarbeiterinnen willkommen!). Da gibt's alljährlich einen Abschiedskaffee — wahrlich wohl verdient im Blick auf all den Fleiß bei Bazar, Kinderschulbescherung, Konfirmandenunterkleidung und Säuglingswäschepakete. Wleder zeigte sich, wie fröhlich die Mitglieder unter der allverehrten Leiterin zusammenhalten. Die Gäste — unter ihnen unser Herr Vikar — erfuhren: Fleißig nähen und köstlich backen und eine Kaffeetafel hübsch schmücken verträgt sich fein miteinander. Die praktischen Hausmütter backen außerdem so reichlich, daß unsere Kinderschulschwester Tags darauf ihre zur Schule abgehenden Schützlinge noch recht gemüßlich „ab-

feiern“ kann. Für die Unterhaltung stellte sich der Mädchenbund wie oft in den Dienst der Gemeinde. Es gab ein lehrreiches Lustspiel, hübsche Reigen, Schattenbilder u. a. m. So wie für die Konfirmandenwerbung wird dieser Abend für unsere 70 Alten wiederholt. Auf Freitag, 9. Mai, sind sie alle herzlich eingeladen. Keiner fürchte, so wie im Frühlingspiel schlecht zu sehen: Wir haben eine neue, von unseren Kolb vierteilig konstruierte Bühne! — Die Gemeindeführerin, die alles Einüben persönlich nicht so darum bitten gehen konnte, hätte wenn in diesen Wochen des Frühjahrsputzes, wer's irgend vermag, gelegte Sachen zum Abholen bereit gelegt würden. Wir danken recht für alles im Winter gestiftete.

Gottesdienstanzeiger.

Sonntag, den 7. Mai 1933 (Jubiläum).

Landeskirchenversammlung für den Bau einer Kirche in Schwabhausen.

- Stadtkirche:** 10 Uhr Pfarrer Glatt. 11 Uhr Pfarrer Mondon.
Kleine Kirche: 10 Uhr Vikar Schwindt. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt. 12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schwindt. 6 Uhr Dr. Roth.
Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.
Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Dr. Roth. 10 Uhr Pfarrer Haug. 11 Uhr Christenlehre für die Paulusparrei. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dr. Roth.
Christuskirche: 8 Uhr Vikar Wibel. 10 Uhr Pfarrer Braun. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wibel. 9 Uhr Christenlehre im Konfirmandensaal, Gartenstr. 47, Pfarrer Braun.
Markusparrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Vikar Funk. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Funk.
Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Funk. 10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. 12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.
Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Schwindt. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Schmittbender.
Beiertheim: 10 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Weierfeld: 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends 1/8 Uhr Missionsstunde, Missionar Zimmermann.
Städt. Krankenhaus: 10 1/2 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Lorenz. 10 Uhr Vikar Lic. Benrath. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
Lukasparrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Rufmaulstr.): 11 Uhr Kindergottesdienst.
Gemeindehaus Abfiedlung: 9 1/2 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Schmitt. 10 1/2 Uhr Pfarrvikar Kopp.
Rüppurr: 10 Uhr Pfarrer Schmidt; Einführung der Kinderschulbücher des Gemeindehauses (Kollekte). 11 Uhr Christenlehre. 12 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr abends Biblischer Vortrag: „Was haben uns die Sterne zu sagen?“ (eine astrologische Betrachtung).
Rintheim: 10 Uhr Pfarrer Gerhard (Kirchenvisitation). 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard. 1/3 Uhr im Gemeindeaal Besprechung mit Sprengelrat Sprengelausschuß.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

- Gemeindehaus der Südstadt:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Haug.
Johanniskirche: Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht.
Kleine Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon; „Das Leben des Apostels Paulus“.
Christusparrei-Süd: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun.
Lutherkirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Störzinger.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.
Rüppurr: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus: Bibelbesprechung für Männer.
Bibelbesprechung für Lehrerinnen: Mittwoch, 1/6 Uhr, Leopoldstr. 2.
Bibelstunde von Fr. Ködel: Mittwoch, 5 Uhr, Seminarstr. 2.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

- Christusparrei-Nord:** Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenbund im Konfirmandensaal der Christuskirche.
Gottesauerparrei: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Gemeindehaus.
Weierfeld: Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr, Frauen- und Mütterabend.
Altparrei: Dienstag, abends 8 Uhr, Männerabend im Gemeindehaus.
Rüppurr: Dienstag, abends 8 1/4 Uhr, Frauen- und Mütterabend im Gemeindehaus.

Jugendbünde:

- B.D.Z.-Burschenbünde:** Lutherbund; Mo. Turnen; Di. Velterteilung; Mi. Jungenschaft; Sa. Freispielen. — **Treue:** Mo. Bund, Do., 8 Uhr, Bundesabend; Fr., 6 Uhr, Spiel (Uhlenschule). — **Burgbund:** Di., 8 1/4 Uhr, Aelt. Abteilung; Fr. Bundesabend. — **Aufwärts:** Mo. Singen; Do. Velterteilung; Fr. Bundesabend. — **Mühlbura:** Mo., 8 Uhr, Turnen; Di., 8 1/4 Uhr, Velterteilung; Mi., 8 1/2 Uhr, Bundesabend; Fr., 8 1/4 Uhr, Turnen.

Mädchenbünde: Heimat: Mi. Bundesabend. — Johannisbund: Mo., 8 Uhr, Jüngere Abteilung; Di., Singen; Mi. Mittlere und Ältere Abteilung; Do., 8 Uhr, Gymnastik, Mühlburger Tor 1. — Lichtträger: Mo. Bundesabend. — Wachauf: Mo. Ältere Gruppe; Mi. Bundesabend. — Sonnwärts: Mo. Singen; Di. Ältere Abteilung; Do. Bundesabend. — Mühlburg: Di., 8 1/2 Uhr, Mädelabend; Do., 8 1/2 Uhr, Bundesabend; Fr., 8 1/2 Uhr, Singen. — Rintheim: Fr. Bundesabend. — Beiertheim: Di. Bundesabend. — Mädchenturnen: Do. Kaiserallee 1.

Jungmännervereine: Oststadt: Greifenschar Mi., 6 Uhr, Truhf. Do., 6—8 Uhr. — Schloßpfarre: Kreuzfahrer Sa., 4—6 Uhr. — Weststadt: Kreuzritter Mi., 1/7—1/8 Uhr. — Mühlburg: Jung-Roland Di., 7 Uhr. Jung-Siegfried Do., 1/7 Uhr. — Beiertheim: Sa., 3—5 Uhr. — Südstadt: Treue Mi., 5—7 Uhr. — Rintheim: Mo., 6—8 Uhr.

Mädchenjungmänner: Heimat: Sa. Jungf. — Johannisbund: Mi., 1/5—1/7 Uhr. — Sonnwärts: Di., 6—1/8 Uhr, Jüngere Abteilung; Fr., 6—1/8 Uhr, Ältere Abteilung. — Weststadt: Do., 1/7—1/8 Uhr. — Mühlburg: Mo., 7 Uhr, Ältere Abteilung. Mi., 1/2 Uhr, Jüngere Abteilung. — Beiertheim: Sa., 5—7 Uhr, Jungf. — Mittelstadt: Mi., 5—7 Uhr.

Kreuzbünde. Albpfarre: Mi., 8 Uhr, Bundesabend. — Christl. Verein Junger Männer: Stammkreis: So. Gantreffen Vorlanden. Di. Bibelabend, A. Fink. Fr. Geländesport. Jungvolk: So. Gantreffen Vorlanden. Do. Jungvolk — Pflicht — R. Bürger. — Gottesau: Mi., 8 1/4 Uhr, Bundesabend. Mo., 8 1/4 Uhr, Turnspielabend. — Paulusbund: Mo., 8 Uhr, Bibelkreis. Mi., 8 Uhr, Turnen. Do., 8 Uhr, Jungvolk.

Kreuzjungmänner. Albpfarre: Mi., 1/6 Uhr, Jungf. — M. Mitte: Heim Nowackanlage 5: Sa., 17 Uhr, Jungf. — West: Heim Gartenstr. 47: Mi., 17 Uhr, Jungf. — Nord: Heim Waldhornstr. 11: Di., 16 Uhr, Jungf. — Gottesau: Mo., 6—8 Uhr, Jungf. I. Di., 6—8 Uhr, Jungf. II. — Matthäusbund: Mi., 1/4 Uhr, Jungf. I; Mi., 5 Uhr, Jungf. II. — Paulusbund: Mo., 6 Uhr, Jungf. I. Do., 1/6 Uhr, Jungf. III. Fr. Jungf. II.

Herzhaus-Mädchenbünde. Albpfarre: Do., 8 Uhr, Bundesabend. — Christuspfarre Süd: Mi., 8 Uhr, Bundesabend (Gartenstr. 47). — Immergrün: 1. Kreis: Mo., 8 Uhr, Bundesabend. 2. Kreis: Fr., 8 Uhr, Waldhornstr. 11. Mi., 8 Uhr, Gemeinames Turnen. — Matthäusbund: Kreis der Weggenossen: Di., 8 Uhr, Bibelkreis. Kreis der Jüngeren: Mi., 8 Uhr, Bundesabend. — Paulusherzhaus: Do., 8 Uhr, Bundesabend. — Paulusbund: Mo., 8 Uhr, Bundesabend. Fr., 8 Uhr, Bibelkreis. — Ev. Jugendkreis, Gartenstr. 27: Do., 8 Uhr, Kreisabend.

Herzhaus-Mädchenjungmänner. Albpfarre: Do., 1/6 Uhr, Jungf. — Gottesau: Di., 6 Uhr, Jungf. I. Do., 6 U., Jungf. II. — Immergrün: Mi., 3 Uhr, Jungf. I; 1/5 Uhr, Jungf. II. — Matthäusbund: Sa., 1/4 Uhr, Jungf. I; 5 Uhr, Jungf. II. — Lerchen: Do., 5 Uhr, Jungf. — Paulusbund: Di., 5 Uhr, Jungf. I. Mi., 5 Uhr, Jungf. II. — Christuspfarre Süd: Mi., 3 Uhr, Jungf.

M. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Mittlerer Kreis: Mittwoch, 1/8 Uhr, in Kreuzstr. 23 II. Älterer Kreis: Mittwoch, 1/8 Uhr, in Kreuzstr. 23 I. Jüngerer Kreis: Mittwoch, 1/5 Uhr, in Kreuzstr. 23 I. West (Gartenstr. 47). Samstag, 17 Uhr, Tertialeröffnung.

Bund für Entschiedenes Christentum e. V., Gartenstr. 6. Sonntag, 10—12 Uhr Knabenbund, Mädchenbund, Sonn-

tagschule; 2 Uhr Treffen des Jugendbundes I und F.K. I am Albtalbahnhof zum Sportnachmittag (Turnkleidung mitbringen); 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Dienstag, 8 Uhr, Geschäftsstunde für Mitglieder. Mittwoch, 8 Uhr, Turnen des Jugendbundes u. Freundeskreis I in der Kant-Oberrealschule; 8 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Freitag, 8 1/4 Uhr, Chorstunde im Saale der Methodisten, Karlstraße. Samstag, 8 1/2 Uhr, Posaunenchor.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.

Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marthaverein. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenstunde; 8 Uhr Arbeiterinnenverein. Freitag, 7 1/2 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Chorprobe. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Gartenstraße 56a: Freitag, 8 Uhr, Frauenstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35. Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe, Gartenstr. 6. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. — Im Lokal Gartenstr. 6: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde. — Durlach, Frauenverein (Hauptstr. 7): Jeden Sonntag und Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Bibelkreise von Schwester Magda, Kaiserstr. 115 (Eingang Adlerstraße). Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibelkreis (M. B. K.) Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelkreis f. Frauen.

Landeskirchenversammlung für Schwabhausen.

Die Gemeinde Schwabhausen ist ein Filial der Kirchengemeinde Schillingstadt im Kirchenbezirk Bogberg. Sie ist fast ganz evangelisch. Die 540 Einwohner sind fast durchweg Kleinbauern, die infolge der Abgelegenheit ihres Dorfes und der dadurch bedingten Absatzschwierigkeiten für ihre Erzeugnisse unter der allgemeinen Not der Landwirtschaft besonders zu leiden haben. Trotzdem ist die Opferwilligkeit der Gemeindeglieder eine recht erfreuliche. Seit nahezu 100 Jahren ist der Neubau einer Kirche geplant, weil ihr baulicher Zustand sehr schlecht ist und die Kirche räumlich nicht genügt. Der von der Gemeinde gesammelte Baufonds in Höhe von 40 000 M. ist der Inflation zum Opfer gefallen. Jetzt stehen aus Spenden der Landeskirche, Aufwertung von Papieren, Erträgen der Ortskirchensteuer, Stiftungen und Vermächtnissen wieder etwa 21 000 RM. Baukapital zur Verfügung. Der Kirchenbau wird etwa 45 000 RM. erfordern. Die Gemeinde ist also, auch wenn die Landeskirche einen weiteren Bauzuschuß gewährt, auf glaubensbrüderliche Hilfe angewiesen. Deshalb hat der Evang. Oberkirchenrat angeordnet, daß am Sonntag Jubilate, den 7. Mai 1933, für den Bau einer Kirche in Schwabhausen eine Landeskirchenversammlung durchgeführt werde.

Ämliche Bekanntmachungen.

Rintheimer Pfarrei.

Am Sonntag, den 7. Mai, findet im Sprengel der Rintheimer Pfarrei Kirchenvisitation durch Herrn Kirchenrat Kemmer statt.

Heinrich Stilling's Jugend.

Eine wahrhafte Geschichte von ihm selbst erzählt.
Fortsetzung.

Stilling drehte sich um, stand und stützte sich auf seine Holzschelle mit dem zufriedensten und zuversichtlichsten Gesicht und sagte: Was weißt du denn, Stähler, das mir so weh in der Seele tun soll?

„Hast du gehört, Nachbar Stilling, daß dein Wilhelm, der Schulmeister, heiratet?“

„Rein, davon weiß ich noch nichts.“

„So will ich dir sagen, daß er des vertriebenen Predigers Margarets Tochter zu Lichthausen haben will, und daß er sich mit ihr versprochen hat.“

„Daß er sich mit ihr versprochen hat, ist nicht wahr; daß er heiraten will, das kann sein.“

„Run gingen sie wieder.“

„Kann das sein? Ebert! — Kannst du das leiden? Ein Schulmeister, das nichts hat, kannst du das deinem Sohn erlauben?“

„Gebettelt haben des ehrlichen Mannes Kinder nie; und wenn sie's hätten? — Aber welche Tochter mag es sein? Moriz hat zwei Töchter.“

„Dorthchen.“

„Mit Dorthchen will ich mein Leben beschließen. Nie will ich mich von ihr trennen! Sie kam einmal zu mir auf einen Sonntagnachmittag, grüßte mich und Margarete von ihrem Vater, setzte sich

und schwieg. Ich sah ihr an den Augen an, daß sie etwas wollte, auf den Backen aber, daß sie's nicht sagen konnte. Ich fragte sie: Braucht ihr etwas? Sie schwieg und seufzte. Ich ging und holte ihr vier Reichstaler; da! sagte ich, die will ich euch leihen, bis ihr sie mir wiedergeben könnt.“

„Du hättest sie ihr wohl schenken können; die bekommst du dein Lebtag nicht wieder.“

Das war auch meine Meinung, daß ich ihr das Geld schenken wollte. Hätt' ich es ihr aber gesagt, das Mädchen hätte sich noch mehr geschämt. Ach, sagte sie, bester liebster Vater Stilling! (das gute Kind weinte blutige Tränen) wenn ich seh, wie mein alter Papa sein trocken Brot im Munde herumschlägt und kann es nicht kauen, so blutet mir das Herz. — Meine Margarete lief, holte einen großen Topf süße Milch, und seitdem hat sie alle Wochen ein paar mal süße Milch dahin geschickt.“

„Und du kannst leiden, daß Wilhelm das Mädchen nimmt?“

Wenn er's haben will, von Herzen gern. Gesunde Leute können was verdienen, reiche Leute können das Ihrige verlieren.“

„Du hast vorhin gesagt, du wüßtest noch nichts davon. Du weißt doch, wie du sagst, daß er sich noch nicht mit ihr versprochen hat.“

Das weiß ich! — Er fragt mich gewiß vorher.“

„Hör! Er dich fragen? Ja, da kannst du lange warten!“

Stähler! Ich kenne meinen Wilhelm. Ich hab meinen Kindern immer gesagt, sie könnten so arm und so reich heiraten als sie wollten und könnten, sie sollten nur auf Fleiß und Frömmigkeit sehen. Meine Margarete hatte nichts und ich ein Gut mit

Die Gottesdienste beginnen: $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Hauptgottesdienst, $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Christenlehre, $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Kindergottesdienst; nachmittags findet im Gemeindefaal eine Besprechung mit dem Sprengelrat und Sprengelausschuß statt. Die Gemeinde wird zu den Gottesdiensten herzlich eingeladen.

Evang. Pfarramt: Gerhard.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenst. 5. — Telefon 2917 u. 2918. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe.

1. Ein schwächlicher 15 Jahre alter Junge muß nach längerem schweren Kranksein in Erholung. Wir müssen zu seiner Ausstattung noch einiges beitragen. Da wir nichts mehr auf Lager haben, bitten wir um eine lange Hose, einen Rock, Hemden, Unterhosen und ein paar Schuhe (Größe 38/39), damit der Junge das Notdürftigste mitbekommt.
2. Für bedürftige Familie bitten wir sehr herzlich um ein Federbett oder Decke.
3. Unser Vorrat an Wäsche, Kleidern, Schuhen, Bettwäsche, Bindeln usw. ist vollständig erschöpft. Wer könnte uns helfen, unsere Schränke wieder zu füllen, damit wir Bedürftige wieder unterstützen können?
Vergelt's Gott! Schw. M.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Kirchenchor der Matthäuskirche. Freitag, den 5. Mai, abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, ordentliche Mitgliederversammlung im Kirchsaaal. Tagesordnung: Geschäftsbericht, Kassenbericht, Bericht der Rechnungsprüfer, Entlastung des Vorstandes, Vorstandswahl, Beratung etwaiger Anträge, Verschiedenes. Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Vortrag von Pastor Vogel.

Der in der letzten Nummer auf 10. Mai in der Stadtkirche angekündigte Vortrag von Pastor Vogel-Dresden über den Auftrag der Kirche an die Kinderwelt ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Das Diakonissenhaus Bethlehem.

Kirchengemeinde Rüppurr.

Im neuen Gemeindehaus zu Karlsruhe-Rüppurr findet Samstag, den 13., und Sonntag, den 14. Mai, ein Verkauf zu Gunsten des Gemeindehauses und der neuen Kleinkinderschule im Stockgäßchen statt. Beginn: Nachmittags 3 Uhr.

Samstagabend 8 Uhr Fröhlicher Abend unter Mitwirkung des Kirchengesangsvereins, Posaunenchores, eines Violinquartetts, Aufführung von Reigen, Hans-Sachs-Spielen sowie des fröhlichen Spiels „Mutter's Wochenend“.

Samstag- und Sonntagnachmittag Kasperle-Theater für Kleinkinder und Schulfugend.

Sonntagabend $8\frac{1}{2}$ Uhr Kammermusikabend, veranstaltet vom Instrumentalverein Ettlingen. Leitung: Herr Schlageter.

Numerierte Plätze 50 Pfg., nicht numerierte Plätze 25 Pfg. einschl. Programm.

Samstagnachmittag, -Abend und Sonntagnachmittag: Verkauf von Kaffee, Kuchen und belegten Brötchen zu mäßigen Preisen.

Zum Besuch der verschiedenen Veranstaltungen sind auch auswärtige Freunde herzlich eingeladen.

Während der beiden Tage ist Gelegenheit geboten, das Gemeindehaus zu besichtigen.

vielen Schulden. Gott hat mich gesegnet, ich kann jedem hundert Gulden bar mitgeben.

„Ich bin kein Gleichviels-Mann, wie du! Ich muß wissen, was ich tue, und meine Kinder sollen heiraten, wie ich's fürs beste erkenne.“

Ein jeder macht die Schuh nach seinem Leisten, sagte Stilling. Nun war er nah vor seiner Haustür.

Margareta Stilling hatte schon ihre Töchter zu Bette gehen lassen. Ein Stück Pfannenkuchen stand für ihren Ebert auf einem irdenen Teller in der heißen Asche; sie hatte auch noch ein wenig Butter dazu getan. Ein Krümpchen mit gebrochener Milch stand auf der Bank, und sie begann zu sorgen, wo ihr Mann wohl so lange bleiben möchte. Indem rasselte die Klinke an der Tür, und er trat herein. Sie nahm ihm seinen leinenen Quersack von der Schulter, deckte den Tisch und brachte ihm sein Essen. Jesmini, sagte Margarete, der Wilhelm ist noch nicht hier. Es wird ihm doch nicht etwa ein Unglück begegnet sein? Sind auch wohl Wölfe hier herum? — Hat sich wohl, sagte der Vater und lachte; denn das war so seine Gewohnheit, er lachte oft hart, wenn er ganz allein war.

Der Schulmeister, Wilhelm Stilling, trat hierauf in die Stube. Nachdem er seine Eltern mit einem guten Abend begrüßt, setzte er sich auf die Bank, legte die Hand an den Backen und war tiefsinnig. Er sagte lange kein Wort. Der alte Stilling stoßerte seine Zähne mit einem Messer, denn das war so seine Gewohnheit nach Tische zu tun, wenn er auch schon kein Fleisch gegessen hatte. Endlich fing die Mutter an: Wilhelm, mir war schon bang, dir sollte etwas widerfahren sein, weil du so lange bleibst. Wil-

Kirchenchor Rintheim.

Am Sonntag, den 14. Mai (Sonntag Cantate), feiert der Rintheimer Kirchenchor sein 40jähriges Bestehen.

Anlässlich dieses Bestehens wird an diesem Festtage ein Zusammens-Konzert veranstaltet, dessen Besuch sich lohnen wird. Es bestritten von den Chören der Lutherkirche, Hagsfeld und Helmsheim wie vom festgebenden Chor Rintheim. Als Solisten wurden geworben Herren Stadtvikar Funk (Orgel) und Rönninger (Violine). Der Tag nimmt seinen Anfang mit einem Festgottesdienst, an welchem Rintheim und Rintheim gesanglich mitwirken; auch der Posaunenchor am Festgottesdienst teil. Anschließend wird der letztere nach dem Dienst ein Choralblasen an verschiedenen Plätzen unseres Vorortes gestalten. Nachmittags findet das oben erwähnte Konzert um 3 Uhr nach demselben ist gemüthliches Beisammensein der Chöre in der „driehskrone“. Es empfiehlt sich, am Sonntag, den 14. Mai, den Kirchenchor nicht zu scheuen, denn das Konzert dürfte für jeden der Besonderen ein hoher Genuß sein, denn alle Mitwirkenden haben große Aufgabe geleistet.

Pfingstmissionskonferenz der Basler Mission auf dem Thomsen.

Die Basler Mission ladet zum erstenmal zu einer Frauen-Mission freiziet in Baden ein. Sie soll über Pfingsten auf dem Thomsen Durlach stattfinden. Ihr Zweck soll sein, daß sich die Teilnehmerinnen Gottes Wort sammeln und sich den Blick öffnen lassen für die weltlichen Gegenwartsaufgaben der Mission. Das Programm wird in der nächsten Nummer dieses Blattes veröffentlicht werden.

Anmeldungen sollen bis spätestens 20. Mai bei Fräulein Trautwein, Missionshaus zu Basel, eingehen, adressiert nach Weil a. Baden, Postfach 14.

Näheres teilt Herr Missionar Zimmermann hier, Boedachstr. 36.

Evang. Verein für Wohnungshilfe.

Die diesjährige Hauptversammlung findet am Freitag, den 2. Juni, abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Weißen Saal des Grünen Hofes statt. Etwaige Anträge der Mitglieder wollen bis Samstag, den 20. d. M., bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.

R. Kober, Baurat, Eisenlohrstraße 14.

Missionsfestwoche in Basel vom 26. Juni bis 1. Juli 1933.

Die gemeinsame Fahrt nach Basel findet am 26. Juni vorm. 9.40 Uhr, vom Hauptbahnhof Karlsruhe aus statt.

Der Fahrpreis für die gemeinsame Hin- und Rückfahrt beträgt M. 11.—. Die billige Rückfahrkarte für den 1. Juli wird schon in Karlsruhe ausgehändigt und bezahlt. Für solche, die die Heimreise gemeinsam mit den übrigen Festgästen antreten möchten, werden Hin- und Rückfahrkarten zum Preise von M. 5.50 in Karlsruhe befohrt.

Die Anmeldung junger Mädchen unter 25 Jahren bis zum 7. Juni bei Fräulein Hedwig Hoch-Heilbronn a. N., Postfach 13.

Alle anderen Festgäste aus Baden wenden sich beim Frei- und Quartier usw. an Missionar Zimmermann-Karlsruhe, Boedachstr. 36.

Nach dem 18. Juni werden keine Anmeldungen für Freizeiten mehr angenommen. Der Anmeldung ist das Reisegeld beizufügen.

Zur Einreise in die Schweiz ist unbedingt ein gültiges Visum mit Sichtvermerk nötig.

helm antwortete: O! Mutter! Das hat keine Not. Mein Vater sagt ja oft, wer auf seinen Berufswegen geht, darf nichts zögern. Hier wurde er bald bleich, bald rot; endlich brach er aus und meinte los und sagte: Zu Lichthausen (so hieß der Ort, wo die Schule hielt und dabei den Bauern ihre Kleider machte) ist ein armer vertriebener Prediger; ich wäre wohl willens, meine jüngste Tochter zu heiraten; wenn ihr beide Eltern es zugeben, so wird sich kein Hindernis mehr finden. Wilhelm, antwortete der Vater, du bist dreiundzwanzig Jahre alt; ich habe dich lehren lassen, du hast Erkenntnis genug, kannst dir aber in der Welt nicht selber helfen, denn du hast gebrechliche Füße. Das Mädchen ist arm und zur schweren Arbeit nicht geeignet; hast du für Gedanken, dich inskünftige zu ernähren? Der Schulmeister antwortete: Ich will mit meiner Handtierung mich durchbringen und mich im übrigen ganz an die göttliche Fügung übergeben; die wird mich und meine Dorothee ebenso wohl ernähren, als alle Vögel des Himmels. — Was sagst du, Margarete, sprach der Alte. — Hm! Was soll ich sagen, versetzte sie. Du noch, was ich dir zur Antwort gab in unsern Brauttagen? — Ich will uns Wilhelm mit seiner Frau zu uns nehmen, er kann sein Handwerk treiben. Dorothee soll mir und meinen Töchtern helfen, soviel sie kann. Sie lernt noch immer etwas, denn sie ist jung. Sie können mit uns an den Tisch gehen; was er verdient, das gibt er uns, und wir versorgen dann beide mit dem Rest. So geht's, mein ich, am besten. Wenn du meinst, erwiderte der Vater, so mag er das Mädchen holen. Wilhelm! Wilhelm! was du tußt, es ist nichts Geringes. Der Gott deiner Väter wird dich mit allem, was dir und deinem Mädchen nötig ist, versehen.

Evang. Feste, Tagungen, Kurse und Freizeiten in Baden.

Mai: Landesfest der Basler Mission in Bretten.
7. Juni: Pfingstmissionskonferenz der Basler Mission für Frauen auf dem Thomashof bei Durlach.

Tages-Anzeiger.

Mai, 8 1/2 Uhr, Kirchenchor der Matthäuskirche: Mitgliederversammlung im Kirchenjaal.
Mai, von 3 Uhr ab, im neuen Gemeindehaus zu Ruppurr: Verkauf.

Voranzeige.

Sonntag, den 14. Mai, abends 8 Uhr:
Musikalisch-Liturgische Abendfeier in der Stadtkirche.

Voranzeige.

14. Jahresfest des Christlichen Vereins Junger Männer
Sonntag, den 14. Mai 1933.
Ausführliches Programm in nächster Nummer.

Wie man sich gesund trinkt!

Leben Sie, wenn Sie durstig sind, auch schon mal daran gedacht, daß Sie Ihren Durst angenehm löschen und gleichzeitig Ihrer Gesundheit einen großen Gefallen tun können?
Sie kennen doch sicher auch „Die Diener der Gesundheit“, diese seit Jahrhunderten berühmten Heilbrunnen, die ob ihrer Heilwirkung weit über die Grenzen Deutschlands hinaus einen ausgezeichneten Ruf genießen. Ueberlinger, Teinach, Digenbacher Sauerbrunn und Jura-Sprudel, Remstal-Sprudel, Innauer Apollo-Sprudel, so lauten die Namen der Millionen von Menschen schon Gesundheit brachten und noch bringen werden. — Was liegt näher, als daß Sie einen dieser Heilbrunnen trinken, immer, wenn Sie großen Durst haben. Glauben Sie, es sind angenehme Durstlöcher, jeder einzelne dieser berühmten, natürlichen Mineralbrunnen, die gleichzeitig durch ihren reichen Gehalt an wertvollen Mineralstoffen vor allen Dingen Magen und Nieren wohltuend beeinflussen und dadurch auf rein natürlichem Wege die Gesundheit fördern und erhalten. Jeder diese allgemeine Wirkung hinaus hat jeder der fünf noch eine spezielle Wirkung und wird darum von sehr vielen Ärzten zu Trinkkuren verordnet. So wirkt z. B. Ueberlinger Sprudel lindernd bei Rheuma und Gicht und ist ein tapferer Helfer im Kampf gegen Blutorzmut und Bleichsucht.
Teinacher Hirschquelle und Sprudel reguliert die Verdauung und wirkt sehr günstig bei allen Krankheiten aller Schleimhäute, bei Erkrankungen des Kehlkopfs und der Bronchien, Magen, Darm und Nieren, sowie bei Magensäure und Sodbrennen.

Jura-Sprudel und Digenbacher Sauerbrunn sind sehr gut bei Nierenleiden, Gicht, Stoffwechsellkrankheiten und Verkalkungen.
Innauer Apollo-Sprudel trinkt man bei Magen- und Darmataren, harnsaurer Blähese, Blutorzmut und Bleichsucht.
Remstal-Sprudel hat wieder eine spezielle Wirkung bei entzündlichen Erkrankungen der Harnwege sowie bei mangelhafter Blut- und Knochenbildung.
Ganz besonders sei hier noch die im Jahre 1929 neugebohrte Ueberlinger Adelsheidequelle erwähnt, welche eine der bekanntesten deutschen Heilquellen zu werden verspricht. Ihr Gehalt an festen Mineralstoffen ist nicht kleiner als 5,0037 Gramm, womit sie zu den stärksten deutschen Heilquellen überhaupt zählt. Diese neue Quelle wurde in einem großen Krankenhaus lange und gründlich ausprobiert und der Bericht der leitenden Ärzte befandert Heilungen von chronischen Nierenbedentzündungen, die vorher jeder Behandlung trostlos.
Aber nicht nur bei Nierenleiden ist die Ueberlinger Adelsheidequelle das kommende große Heilwasser, — die neuesten ärztlichen Gutachten berichten auch noch von glänzenden Erfolgen bei Zuckerkrankheit. Sie müssen diese große Heilquelle kennen lernen, den interessantesten Prospekt sowie die neuesten Gutachten schick Ihnen auf Anfrage kostenlos die Mineralbrunnen-A.-G., Bad Ueberlingen.



**Trinken Sie
Gesundheit um
wenige Pfennig
täglich mit den
berühmten Heil-
brunnen:**

**Teinacher Hirschquelle
und Sprudel
Innauer Apollo-Sprudel
Remstal Sprudel Beilstein**

An allen Plätzen Niedertagen. Prosp. durch die Mineralbrunnen A.-G. Bad Ueberlingen

„Evangelische Vorsorge“ Gemeinnützige Versicherungs A.-G.

Sterbevorsorge, Altersvorsorge (Lebensversicherung)

Kinder- und Aussteuerversicherung

Auszahlungen in der Stadt Karlsruhe:

April 1933	RM. 1.529.—
Bis Ende März	RM. 126.546.—
insgesamt	RM. 128.075.—

Die „Evang. Vorsorge“ gehört zu den größten Volksversicherungen in Deutschland.

Annähernd 1 1/2 Millionen Versicherte, davon über 100 000 in Baden.

Auskünfte und Aufnahme durch Evangelische Versicherungszentrale Karlsruhe, Bismarckstraße 7. / Telefon 7107.

standen die Tränen in den Augen. Er schüttelte Vater und Mutter die Hand, versprach ihnen alle Treue und ging zu Bette. Und nachdem der alte Stilling sein Abendlied gesungen, die Tür dem hölzernen Wirbel zugestemmt, Margarete aber nach den Kindern gesehen hatte, ob sie alle lägen und wiederkäuerten, so gingen sie auch schlafen.

Wilhelm kam auf seine Kammer, an welcher nur ein Laden war, der aber eben so genau nicht schloß, daß nicht so viel Taglicht durchschimmern können, um zu wissen, ob man aufstehen sollte. Dieses Fenster war noch offen, daher trat er an dasselbe, sah gerade gegen den Wald hin, alles war in tiefer Stille, nur die Nachtigallen sangen wechselweise auf das allerlieblichste. Dieses war Wilhelmens öfters ein Wink gewesen. Er sank an der Wand nieder. O Gott! seufzte er, dir dank ich, daß du mir solche Tränen gegeben hast! O laß sie Freude an mir sehen! Laß mich nicht zur Last sein! Dir dank ich, daß du mir eine tugendhafte Frau gibst! O segne mich! — Tränen und Empfindungen nahmen ihm die Sprache, und da redete sein Herz unaussprechliche Worte, welche nur die Seelen empfinden und kennen, die in gleicher Lage befunden haben.

Nie hat jemand sanfter geschlafen als der Schulmeister. Sein sanftes Bergnügen weckte ihn des Morgens früher als sonst. Er stand auf, ging heraus in den Wald und erneuerte alle seine heiligen Vorsätze, die er je in seinem Leben sich vorgenommen hatte. Um sieben Uhr ging er wieder nach Haus und aß mit seinen Eltern und Schwestern die süße Milchsuppe und ein Butterbrot. Nachdem sich nun der Vater zuerst, hernach auch der Sohn den

Bart abgemacht, die Mutter aber mit den Töchtern sich beratschlagt, wer unter ihnen zu Hause bleiben und wer in die Kirche gehen sollte, so zog man sich an. Dieses alles war in einer halben Stunde geschehen; sodann gingen die Töchter vor, danach Wilhelm und zuhinterst der Vater mit seinem dicken Dornenstocke. Wenn der alte Stilling mit seinen Kindern ausging, so mußten sie allemal vor ihm gehen, damit er, wie er zu sagen pflegte, den Gang und die Sitten seiner Kinder sehen und sie zur Ehrbarkeit anführen könnte.

Nach der Predigt ging Wilhelm wieder nach Lichthausen, wo er Schulmeister war und wo auch sein älterer verheirateter Bruder, Johann Stilling, wohnte. In einem andern Nachbarhause hatte der alte Pastor Moriz mit seinen zwei Töchtern ein paar Kammern gemietet, in welchen er sich aufhielt. Nachdem nun des Nachmittags Wilhelm seinen Bauern eine Predigt in der Kapelle vorgelesen und mit ihnen nach altem Brauch ein Lied gesungen, so eilte er, so geschwind als es nur seine gebrechlichen Füße zulassen wollten, nach Herrn Morizen. Der alte Mann saß eben vor seinem Klavier und spielte ein geistliches Lied. Sein Schlafrock war sehr reinlich und schön gewaschen, nirgends sah man einen Riß, aber wohl hundert Lappen. Neben ihm auf einer Kiste saß Dorothee, ein Mädchen von zweiundzwanzig Jahren, ebenfalls sehr reinlich, aber ärmlich angezogen, die gar anmutig das Lied zu ihres Vaters Melodie sang. Sie winkte ihrem Wilhelm heiter lächelnd. Er setzte sich zu ihr und sang mit ihr aus ihrem Buch.

(Fortsetzung folgt.)

Jugendbund „Treue“ im B.D.G.
„Hans-Sachs“-Abend
Wiederholung
 am Sonntag, den 7. Mai u. Montag, den 8. Mai, jeweils abends 8 Uhr,
 im Gemeindehaus der Südstadt.
Zur Beachtung: Die für Montag, den 1. Mai, gelösten Karten
 sind für Sonntag, den 7. Mai, gültig. Eintritt 30 und 20 Pfg.

Bereinsaal Adlerstr. 23
 Mittwoch, den 17. Mai 1933, abends pünktlich
Konzert zum Besten des Vereins
Herberge zur Heimat.
 Ausführende: Erna Seedorf (Sopran), Lulu Dörner (Geige),
 Peters-Vollmar (Cello), Friß Hermann (Klarinette).
 Im Anschluß an das Konzert gefälliges Zusammensein in den
 Schafsräumen des Hospizes mit Darbietungen
 Herren Kirchenrat D. Hesselbacher und Frau
 Lang.
 Karten zu RM. 2.—, 1.— und —.50 im Evang. Schriftstellers
 Kreuzstr. 35, bei Rob. Knauf, Ecke Kaiser- u. Haupt-
 str. 63, Gebr. Knauf, Kaiserstr. 63, Leopold-
 Ecke Wilhelm- u. Luisenstraße, und Aug. C.
 Kaiserallee u. Philippstraße.

Sie kaufen vorteilhaft zum **Schulanfang**
Kniestrümpfe, Schlupfer, Turnanzüge, Schürzen,
sämtliche Kurz-, Weiß- und Wollwaren
 bei
Emil Scherer, Gutenbergplatz
 Telefon 3330 **5 % Rabatt**

Herrenalb Christl. Erholungsheim Charlottenruhe
 Wittbg. Schw. 10.
 Eigentum des Badischen Landesvereins für Innere Mission in Karlsruhe.
 über dem Städtchen mit malerischer Aussicht auf das Obertal. Schattiger
 Gute Waldwege unmittelbar beim Hause — Licht — Zentralheizung —
 Pension von RM. 4.— an.
 Leitung: Diakonissen aus dem Mutterhaus Nonnenweiler/Baden

Mannborg
 Hinkel - Hofberg - Liebig - Schiedmayer
Harmonium

 Großes Lager
 Teilzahlung
 Miete
 Kataloge bitte
 verlangen!
H. Maurer
 Kaiserstr. 176
 Eckhaus Hirschstr. Straßenb.-Haltestelle

Die neusten Modelle
 in Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer
 Herrenzimmer und Küchen
 kaufen Sie **sehr billig** bei
Karl Thome & Co. Karlsruhe, Herrenstr. 23
 gegenüber der Reichsbank
 Riesig große Auswahl. Formvollendete Qualitätsarbeit.


Haus-Zelt mit Bad, 34
Wander-Zelt mit 17
Zeltbahnen 6
Tornister 6
 Preisliste gerne kostenfrei
Sport Freundschaft
 Karlsruhe

Moderne Fußpflege
 und Manicure
 nur erstklassige Bedienung bei
 langjähriger Erfahrung
Frau Emma Hermann
 Aerztlich gepr. Fußspezialistin
 Herrenstr. 38 Telefon 7208

Druckarbeiten aller Art
Besuchskarten
Geburts- u. Vermählungskarten
Trauerbriefe
Dankkarten
Buchdruckerei „Fidelitas“
 Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 6

Elegante
Damen-Haare
 Eigene Anfertigung
Billige Preise
Fr. Hanselmann
 Kriegstr. 3 a, Ecke Rappstr.
 Umformen nach flotten Methoden

Wer klug ist, kauft
Matratzen
 nur im Spezialhaus von
M. Kachur, Kaiserstr. 19

Wäsche-
Nähen und Ausbessern
 übernimmt
 Evang. Zuspruchsheim Karlsruh. -Belcherheim
 Marie-Alexandrastr. 29 Telefon 3157

Schuhmacher
 empfiehlt sich in Maß- und Reparaturarbeiten
 aller Art. Spannen-Befestigung wie neu. Färben
 und Umsärben von Schuhen in jeder Farbe.
 Schnelle Befestigung. Billige Preise.
Wilhelm Eberhardt,
 Auguststraße 1 a portierre.

Die beste Zugabe zu Spargel
 sind die bekannt vorzüglichen
Fleisch-Pastetchen
 der **Konditorei Friedr. Nagel**
 Waldstr. 41/43 gegenüber d. Hof-Apotheke
 Von 10 Uhr an täglich frisch. Telefon 699

Perfekte Schneiderin
 empfiehlt sich für Anfertigen
gütigender Damenkleider
 aller Art; auch Modernisieren, billigt.
 Karl-Friedrichstr. 19, 1. Stod. 243

Im Friedensheim
 Friedensstr. 15 (Altersheim des Bad. Landes-
 vereins für Innere Mission) ist ein Zimmer
 mit voller Pension an evangelische Dame zu
 vermieten. Anträgen an das Heim. 234

Farben, Lacke, Tapeten
 für jeden Zweck gut
Farbenhaus Westphal
 Ecke Körner- u. Sofienstr.
 Zweiggeschäft Mühlburg, Rheinl.

Spezialhaus für elegante u. einfache
Damenhüte
 Zeitgemäße Preise 253
E. A. Rief, Hutfabrik
 Hirschstr. 118, Ecke Klaupredstr.

Im Neuanfertigen und Aufarbeiten von
Polstermöbeln und Matratzen
 empfiehlt sich bei billig. u. solid. Ausführung
 Chr. Seg. Polsterstr., Humboldtstr. 10

1-Zimmerwohnung
 per 1. Aug. od. Sept. d. J. von alleinsteh.
 Fräulein zu mieten gesucht. Angebote unter
 Nr. 240 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

1-Zimmerwohnung
 mit Zubehör an alleinstehende Frau sofort
 zu vermieten. 259
 Näheres Ritterstr. 36, 2. Stod.

Gediegene Damenschneiderin
 für Anfertigung einfacher Garbecode gesucht.
 Angebote mit Angabe der Tagesvergütung
 unter Nr. 255 an die Geschäftsstelle, Erb-
 prinzenstr. 6.

Alleinstehendem Herrn
 in geordneten Verhältnissen wird gemäßigtes
 Heim mit gewissenhafter, liebevoller Pflege
 geboten bei anständ. Frau in gut. Haushalt.
 Näh. bei Frau A. Keller, Leisingstr. 70a, p.

Gut möbliertes sonniges Zimmer
 sofort zu vermieten. 258
 Cochenerstr. 14, 3. Stod. rechts.

Wolf Garten-Ge...
 große Auswahl
Wolf Otto Stoll,
 Beachten Sie meine Spezial-...